

Cyanopatella, eine neue Exzipulazeen-Gattung aus dem Iran.

Rechingeri iter Iranicum secundum — Nr. 3

Von F. Pet rak, (Wien).

Cyanopatella Petr. nov. gen.

Pycnidia dispersa vel subgregaria, primum plus minusve, saepe omnino immersa, postea erumpentia, demum saepe fere omnino libera et quasi superficialia, minuscula, depresso-globosa vel ellipsoidea, superne appianata vel parum, interne plus minusve convexa, primum clausa, maturitate in apice dehiscencia et late, plerumque usque ad marginem aperta; pariete pseudoparenchymatico, atro-coeruleo, vel atro-olivaceo: conidia numerosissima, mucoso-conglutinata, oblongo-ovoidea vel oblongo-ellipsoidea, recta, raro inaequilatera vel curvula, interdum subirregularia, subhyalina vel pallidissime griseo-coerulescentia, $16,5 \Rightarrow 6 \mu$; conidiophora brevissime conica, in basi tantum, ut videtur, evoluta.

Furchtgehäuse zerstreut oder in lockeren Herden, anfangs mehr oder weniger, oft vollständig eingewachsen, später hervorbrechend, zuletzt oft fast ganz frei werdend und scheinbar oberflächlich wachsend, ziemlich klein, meist stark niedergedrückt rundlich oder breit ellipsoidisch, oben flach oder nur schwach, unten ziemlich stark konvex, in der Mitte der Basis oft noch mit einer buchtigen Ausstülpung versehen, anfangs völlig geschlossen, bei der Reife am Scheitel ganz zerfallend und sich weit, oft bis zum Rande schüsselförmig öffnend. Wand ziemlich dünn- und weichhäutig, pseudoparenchymatisch, blauschwarz oder dunkel olivenbraun, unten oft etwas heller gefärbt. Konidien massenhaft, einer zähen, fast hyalinen Schleimmasse eingebettet, länglich eiförmig oder ellipsoidisch, gerade oder ungleichseitig, selten schwach gekrümmt, bisweilen ziemlich unregelmässig, ungefähr in der Mitte oder etwas oberhalb derselben septiert, einzeln, subhyalin oder sehr hell graubläulich, in Mengen hell tintenblau, $16,5 \Rightarrow 6 \mu$, wahrscheinlich nur unten auf sehr zartwandigen, stumpf konidischen Trägerzellen entstehend.

Cyanopatella iranica Petr. nov. spec.

Pycnidia irregulariter et late dispersa vel subgregaria, nunc solitaria, nunc complura plus minusve aggregata vel seriatim disposita, tunc interdum connata sed rarissime confluentia, primum innata, postea

erumpentia, interdum fere libera et quasi superficialia, depresso-globosa vel ellipsoidea, primum clausa, maturitate in apice omnino dehiscentia et late, saepe usque ad marginem aperta, quasi pizizaeformia, 100—250 μ diam., vel usque ad 300 μ longa, 100—250 μ lata; pariete membranaceo, pseudoparenchymatico 12—25 μ crasso, e stratis 2—3 cellularum irregulariter vel rotundato-angulatarum, pellucide atro-coerulearum vel atro-olivacearum, ca. 5—10 μ diam., metientium composito; conidia mucoso-conglutinata, oblongo-ovata vel oblongo-ellipsoidea, utrinque late rotundata, non vel postice tantum lenissime attenuata, recta, raro inaequilatera vel curvula, interdum subirregularia, circa medium vel parum supra medium septata, non constricta, subhyalina vel pallidissime griseo-coerulescentia, in massa amoene griseo-coerulea 10—18 \Rightarrow 5—7,5 μ , episporio sat bene conspicuo, fere 0,5 μ crasso; conidiophora, ut videtur, in parte parietis basalis tantum superficiem strati interioris obtegentia, obtuse conica, 3—5 \Rightarrow 2,5—3 μ .

Fruchtgehäuse meist in weisslichgrau verfärbten Stellen des Holzes weitläufig, ziemlich unregelmässig und dicht zerstreut oder in lockeren Herden wachsend, teils einzeln, teils zu mehreren in kleinen, ganz unregelmässigen Gruppen dicht gehäuft beisammen oder in kurzen Längsreihen hintereinander stehend, dann oft etwas verwachsen, aber nur selten zusammenfliessend, sich meist in den durch die Verwitterung entstehenden, zarten Rillen entwickelnd, anfangs meist vollständig eingewachsen, bald stark hervorbrechend, zuletzt oft fast ganz frei und scheinbar oberflächlich werdend, im Umriss rundlich, in der Längsrichtung des Substrates stark gestreckt, dann mehr oder weniger ellipsoidisch, oft etwas unregelmässig, oben ziemlich flach oder nur schwach konvex, zuerst völlig geschlossen, bei der Reife am Scheitel ganz zerfallend und sich meist bis zum Rande weit schüsselförmig öffnend, unten meist stark konvex, in der Mitte der Basis oft noch mit einer oben ca. 50—80 μ weiten, sich unten verjüngenden buchtigen Ausstülpung versehen, ca. 100—250 μ im Durchmesser oder bis ca. 300 μ lang, 100—250 μ breit. Die 12—15 μ , unten bis ca. 25 μ dicke, weichhäutige Wand besteht meist nur aus 2—3 Lagen von rundlich oder ganz unregelmässig eckigen, ziemlich dickwandigen, nicht zusammengepressten, oben und an den Seiten ziemlich dunkel blauschwarz oder dunkel olivenbraun, am Grunde oft heller gefärbten, hier blaugrauen oder fast subhyalinen, 5—8 μ , seltener bis ca. 10 μ grossen Zellen. Konidien massenhaft, einer zähen, subhyalinen, sich im Wasser nur langsam auflösenden Schleimmasse eingebettet, länglich ellipsoidisch oder länglich eiförmig, beidseitig breit abgerundet, nicht oder nur unten schwach verjüngt, gerade, seltener ungleichseitig oder schwach gekrümmt, bisweilen auch ziemlich unregelmässig, ungefähr in der Mitte oder etwas oberhalb derselben mit einer Querwand, nicht oder nur sehr undeutlich eingeschnürt, subhyalin oder hell graubräunlich, in Mengen hell tinten-

blau, ohne erkennbaren Inhalt oder mit homogenem, sehr feinkörnigem Plasma und deutlich sichtbarem, ca. $0,5 \mu$ dickem Epispor, $10-15 \mu$, seltener bis 18μ lang, $5-7,5 \mu$ breit, wahrscheinlich nur unten auf stumpf konischen, sehr zartwandigen, ca. $3-5 \mu$ langen, unten $2,5-3 \mu$ breiten, bald ganz verschrumpfenden und verschleimenden Trägerzellen entstehend.

Auf entrindeten Ästen von *Zygophyllum* spec. — Iran: Prov. Belufschistan; zwischen Zahedan und Khash, 20. V. 1948, leg. K. H. Reehinger.

Unter den Exzipulazeen scheint bisher noch keine phaeodidyme Gattung bekannt geworden zu sein. *Cyanopatella* nimmt daher vorläufig eine ziemlich isolierte Stellung ein und könnte, weil die Konidien einzeln subhyalin oder nur sehr hell graubläulich gefärbt sind, nur mit den hyalodidymen Exzipulazeen-Gattungen verglichen werden. Von diesen weicht *Cystotricha* schon durch die kräftig entwickelten, reich verzweigten Konidienträger von *Cyanopatella* gänzlich ab. Die von Clements und Shear in den Genera of Fungi p. 185 (1931) als hyalodidyme Patellinee eingereihte Gattung *Diplozythiella* Died. ist nach der Beschreibung und Abbildung in *Annal. Mycol.* XIV, p. 215 fig. 4 (1916) eine Nectrioidee, die vom Autor selbst als solche aufgefasst und mit anderen Nectrioideen-Gattungen verglichen wird. *Fioriella* Sacc. et D. Sacc., von den Autoren ursprünglich als eine hyalodidyme Leptostromazee aufgefasst, wurde von Clements und Shear auch als hyalodidyme Patellinee eingereiht. Die von mir nachgeprüfte Typusart, *F. vallumbrosana* Sacc. et D. Sacc. ist aber nur die auf Blattstielen wachsende Form von *Septomyxa Tulasnei* Sacc. und *Fioriella* ein Synonym von *Septomyxa* Tul. *Siropatella* v. Höhn. unterscheidet sich von *Cyanopatella* durch die in Ketten entstehenden, *Myriellina* v. Höhn. durch die pleurogen auf verzweigten Trägern gebildeten Konidien. *Cyanopatella* ist daher auch ohne Rücksicht auf die sehr charakteristisch, freilich nur sehr hell gefärbten Konidien von allen bisher bekannten hyalodidymen Exzipulazeen-Gattungen wesentlich verschieden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [-Cyanopatella, eine neue Exzipulazeen-Gattung aus dem Iran 143-145](#)